

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



1. Stadt Hochheim

Verlag: Dienstag, Donnerstag, Samstag (mittels Beilage) Druck: Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Plötz-Telefon 69, Geschäftsstelle: in Hochheim, Rallendörferstr. 21, Telefon 67

Wenn die o-gepulten, Bettzettel oder deren Raum 12 Zeilen, auswärts 15 Bg., Reklamen die o-gepulten Bettzettel 30 Bg., 0.95 Rm. Postschaffte 194 87 Frankfurt am Main

Nummer 35

Dienstag, den 22. März 1932

9. Jahrgang

Weg mit ihnen!

Die englischen Regierung ist ein großes Wagnis eingegangen. Durch eine glückliche Kombination von Devisen- und Währungsmaßnahmen — d. h. Herabsetzung des Goldgehaltes der Währungsmünzen —, Einfuhrbeschränkung und Finanzreformen —, hat es England als einziges unter den großen Industrieländern zu Wege gebracht, den gefährlichen Schrumpfungsprozess von Produktion und Beschäftigung wenigstens einigermaßen aufzuhalten. Das Vertrauen in die heimische Wirtschaft und Währung ist durch diese erfolgreiche Aktion wieder zurückgekehrt, wodurch erreicht wurde, daß das Kapital, das durch die Pfundentwertung den englischen Markt im Stiche ließ, im selben Umfange wieder zurückgefloßen ist. Das englische Geld ist jetzt zu einer der gesuchtesten Anlagemöglichkeiten geworden. Auch das politische Selbstbewußtsein hat sich an der Pfundhaufung gewaltig aufgerichtet. „Wir sind nun Herren der Lage“, so führte der englische Handelsminister Runciman aus. Mit einem Seitenhieb auf Frankreich und Amerika fuhr er fort: „Wir sind, was die Geländung der Währung anbetrifft, weit führend vorangegangen, indem wir uns von dem Pfund entlosgelöst haben, daß man mit einem Goldmonopol die Wohlfahrt monopolisieren könne. Die beiden großen Staaten, denen es gelungen ist, große Goldmengen aufzuheufen, müssen nun die Strafe dafür zahlen.“

Man glaubt in England sogar daran, daß durch die „Wiederherstellung Londons“ — des einstigen größten Kapitalmarktes — die finanzielle Oberherrschaft von Paris aufgehört habe und eine in größerem Umfange als bisher getriebene Außenpolitik in Europa begonnen werden könne, was vielleicht zu einem Wendepunkt der Weltkrisis führen werde.

Was läge nun angesichts dieses vorteilhaften Umschwungs in England für uns Deutsche näher, als möglichst rasch denselben Weg zu beschreiten? Um zu einer Beurteilung dieser Frage zu kommen, müssen wir erst die Voraussetzungen kennen, unter denen England den Weg eingeschlagen hat.

Als England vom Goldstandard abging, hatte es, wie wir wissen, keine großen Goldreserven hinter sich, die es dazu benutzen konnte, ein weiteres Sinken der Währung zu vermeiden. Die ganze Bevölkerung, nicht zuletzt die der Kolonien, stellte, um die Währung zu retten, Goldbestände in ganz außerordentlichem Ausmaße zur Verfügung. Da es außerordentlich gelungen ist, in Indien Goldreserven flüssig zu machen, wurde es der englischen Regierung ermöglicht, die Verluste an Gold dazu zu verwenden, ihrerseits Schuldverpflichtungen abzutragen. Das Vertrauen in das englische Pfund war rasch wieder hergestellt.

Trotzdem ist die englische Währung, die nun einen weiteren festen Kurs erreicht hat, noch nicht allen Gefahren entronnen. England muß jetzt dafür Sorge tragen, daß das Pfund nicht zum Spielball der ausländischen Spekulation wird, es muß darauf bedacht sein, daß der Kurs nicht auf einen höheren Stand getrieben wird, als es der englischen Wirtschaft angenehm ist; denn ein allzu starkes Ansteigen der Währung würde hemmend und gefährlich auf ihren Export wirken. Deshalb wurden die Beschränkungen der Devisenverteilung sofort aufgehoben und die Stützungsprämie zurückgezahlt. Der Diskontsatz wurde zuerst von sechs auf fünf Prozent, dann auf vier und nun in den letzten Tagen sogar auf 3,5 Prozent herabgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß als weitere Maßnahmen noch die Abdeckung der kurzfristigen Auslandsverpflichtungen erfolgt, um das Angebot von englischem Geld möglichst zu forcieren und dadurch den Kurs der Währung entsprechend zu drücken.

Wir sehen also, auch hier ist „nicht alles Gold, was glänzt“. Könnte die deutsche Wirtschaft denselben schwierigen Weg gehen? Nein, denn dazu fehlen ihr die notwendigen Kraftreserven und vor allem der Rückhalt des Volkswirtschafts. Unsere Reserven sind durch die jahrelangen Stürme vollkommen aufgebraucht, die Inflation hat das Volk verarmt. Wir besitzen nichts, auch keine Kolonien, Mandatsgebiete oder dergl., wohin wir den Rettungsanker auswerfen könnten. Im Gegensatz zur englischen Währung, die vor einem raschen Absinken und einem ebenso starken Ansteigen geschützt werden kann, wäre die deutsche Mark allen Stürmen ohnmächtig preisgegeben. Eine starke Herabsetzung unseres Diskontsatzes würde ein fluchtartiges Verlassen der ausländischen Kapitalien vom deutschen Geldmarkt bewirken, eine Schuldentrückhaltung wäre uns unmöglich, sonst hätte uns das Ausland keine Moratorien zu gewähren brauchen. Wie aber sollten wir einem spekulativen Ansturm auf unsere Währung Herr werden?

Wenn also gerade in der jetzigen Zeit noch viele Stimmen laut werden, die von der Reichsregierung verlangen, daß man in der Währungspolitik dem englischen Beispiel folgen solle, wir wissen, daß sie diesen gefährlichen Weg nicht beschreiten darf. Unsere vornehmste Aufgabe muß es sein, die ruhige und geordnete Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse zu sichern, damit Deutschland nicht in eine Epoche von Experimenten hineingerät, die einen Anstoß zur Zerstörung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse herbeiführen würde. Erst wenn wir auf diese Weise gelangt sind, dann werden wir den Anschluss an die

erste Epoche der Vorkriegszeit der Weltwirtschaft aus ihrer Erstarrung nicht verpassen. Wenn wir den schönen Reden Englands Glauben schenken dürfen, dann wird die Politik Frankreichs, das seine finanziellen Nachmittel immer wieder einsetzt, um auf Mitteleuropa und nicht zuletzt auf Deutschland einen politischen Druck auszuüben, nun eine wesentliche Umstellung erfahren müssen, die auch Deutschland im Laufe der weiteren Gestaltung zugute kommen wird. Denn schließlich und endlich wird sich nun jedermann darüber klar sein müssen, daß die Ursache unserer Krise und die der ganzen Welt zum größten Teil in der verkehrten Politik, besonders in den zerstörend statt aufbauend wirkenden sogenannten „Friedensverträgen“ und ihren ebenso den Weltfrieden tödenden Auswirkungen zu suchen ist. Daher weg mit ihnen!

Lloyd Georges Wandlung.

Ein neues Buch Lloyd Georges, — „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden.“ — Americas Verantwortung. — Poincaré, der Deutschenhaß.

London, 22. März

Lloyd George, der frühere englische Premierminister, veröffentlicht soeben ein Buch: „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden.“ Da Lloyd George bekanntlich einer der Väter des Versailler Vertrages ist, erregt sein Buch großes Aufsehen, weil es zeigt, wie stark sich die Ansichten des Verfassers seit Versailles gewandelt haben. Lloyd George erklärt nämlich, daß die völlige Streichung der Reparationen nicht im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehen würde. Die entsprechenden Klauseln des Vertrages ließen ausdrücklich die

Möglichkeit einer Herabsetzung bzw. Streichung der Reparationen

bei Uebereinstimmung der betroffenen Regierungen offen. Die Reparationen und Kriegsschulden sowie die falsche Verteilung des Goldes und die hohen Zollmauern seien die Hauptursachen der gegenwärtigen Weltkrise. Lloyd George schildert u. a. auch seine Rolle bei den Reparationsverhandlungen in den Jahren 1919 bis 21. Er betont, daß er die Schwierigkeiten, die sich der Leistung der damals festgelegten Reparationszahlungen entgegenstellten, vorausgesehen habe, daß jedoch der Druck der öffentlichen Meinung seinerzeit keinen anderen Weg offen gelassen habe.

Lloyd George beziffert den Gesamtbetrag der bis zum Inkrafttreten des Hoovermoratoriums gezahlten Reparationen auf 1010 Millionen Pfund Sterling, wobei er die Bezahlungskosten und den Wert der abgetretenen Besitzungen nicht mit einrechnet. Er kommt zu dem Schluss, daß Deutschland nicht mehr bezahlen könne. Der einzige Ausweg sieht Lloyd George in einer Verringerung der Haltung der Vereinigten Staaten. Er richtet in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen Amerika, das selbst bei einer Streichung der Kriegsschulden noch nicht annähernd so große Verluste durch den Krieg aufzuweisen haben würde, wie etwa Frankreich und England. Wenn Amerika an seiner gegenwärtigen Politik festhalte, so werde es allmählich seine Wirtschaft vollkommen zu Grunde richten, indem es sich selbst seiner besten Kunden, nämlich der europäischen Staaten, beraube. Amerika habe die Schlüsselstellung zu seiner eigenen und zur Wohlfahrt der ganzen Welt. Lloyd George empfiehlt, am Amerika entgegenzukommen, eine beträchtliche Herabsetzung der Rüstungen. „Eine große Gelegenheit“, so schreibt Lloyd George, erwartet die Welt in Lausanne. Wollen die Staatsmänner sie ergreifen oder wollen sie fortfahren zu tafeln?

Das Buch enthält eine Reihe interessanter bisher un veröffentlichter Briefe von Staatsmännern, die mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage zu tun gehabt haben. Lloyd George greift u. a. Poincaré aufs Schärfste an. Er nennt ihn den

unfranzösischen aller Franzosen.

Poincarés Ansicht von Deutschland sei die eines Heilsarmeehauptlings vom Teufel gewesen.

Sadettis Pariser Aufenthalt.

Paris, 22. März.

Der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Sadett, hat am Montag mit dem französischen Ministerpräsidenten gefrühstückt und darauf in Gegenwart des Pariser Botschafters Edge eine lange politische Aussprache mit Lardieu gehabt.

Dieser Besuch Sadetts hat hier die Vermutung aufkommen lassen, daß die Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage einen neuen Schritt vorbereiten. Von hiesiger amerikanischer Seite wird dazu erklärt, daß es sich lediglich um den Gegenbesuch des Botschafters Sadett auf den Besuch des Botschafters Edge in Berlin handle. Wie es damals Edge darauf angekommen sei, nicht nur seiner Berliner Kollegen, sondern auch deutsche Regierungs- und Wirtschaftskreise über seine französischen Beobachtungen zu unterrichten, so sollte

der Besuch Sadetts dazu dienen, die französischen Staatsmänner über die Lage in Deutschland und die Auffassung der deutschen Regierung aufzuklären.

Neben einigen halbamtlichen Besuchen sind eine Reihe von Essen vorgesehen, an denen u. a. Lardieu und Flandin, sowie der deutsche Botschafter von Hoeft teilnehmen werden.

Mordtaten.

Frauenmord in Berlin.

Berlin, 22. März.

In der Nähe des Schlesischen Bahnhofs wurde die 37-jährige Frau Leszy in Gegenwart ihrer beiden sechs- und fünfjährigen Kinder von Einbrechern niedergeschossen. Wenige Stunden darauf ist die Frau im Krankenhaus gestorben.

Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich entweder um einen Racheakt oder um die Tat von Verbrechern, die befürchteten, von der Frau verraten zu werden. Die Polizei ist den Mördern auf der Spur. Der Mann der Ermordeten, ein Bauarbeiter, ist seit langem in Strafbast. Die Frau wurde des Öfteren von zwei jungen Leuten besucht, die auch ihre Freundinnen mitbrachten und in der Wohnung Gelage veranstalteten. Bisher sind nur die Bornaamen der beiden jungen Männer bekannt, von denen die Kinder, die von Nachbarn neben der schwerverletzten Mutter sitzend angetroffen wurden, erzählten, daß sie dagewesen seien. In ihr Absteigequartier am Schlesischen Bahnhof sind sie nicht mehr zurückgekehrt. Bei der Durchsuchung ihrer Habe fand die Polizei eine Pistole mit 400 Schuß und einen Rucksack mit Gold- und Silberfachen aus Einbrüchen.

Raubmord an einem Geschäftsführer.

Freilassing, 22. März.

In einem Walde zwischen Hammerau und Freilassing wurde der Geschäftsführer des Konsumvereins Freilassing, Michael Westenhuber, mit einem Kopfschuß tot aufgefunden.

Er hatte in Berchtesgaden und Bad Reichenhall Gelder einliefert und sich am Abend zu Fuß auf den Heimweg gemacht. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor. Die Staatsanwaltschaft Traunstein hat mit einem Beamten der Münchener Mordkommission die Erhebungen eingeleitet.

Gutsbesitzerehepaar ermordet.

Delsnig (Vogtland), 22. März.

In der kleinen Gemeinde Zaulsdorf wurde ein schweres Verbrechen aufgedeckt. Gegen 3 Uhr morgens bemerkten Bewohner des Ortes, daß die große Scheune des 54 Jahre alten Gutsbesitzers Wolf in hellen Flammen stand. Die Bewohner alarmierten die Feuerwehr, die jedoch nicht verhindern konnte, daß die Scheune mit samt den reichen Erntevorräten niederbrannte.

Als man die Eheleute Wolf nicht fand, drang man in deren Wohnung ein und fand sie in ihrem Blut liegend auf. Die 46jährige Frau war bereits tot, während der Mann nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und dem Delsniger Krankenhaus zugeführt wurde, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ebenfalls verstarb. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Bei dem Ehepaar Wolf, das in geordneten Verhältnissen lebte, wurde kein Geld mehr gefunden. Als der Tat verdächtig wurde der bei dem Ehepaar beschäftigte 18jährige Knecht Alfred Morgner, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte und das Großvieh vor den Flammen in Sicherheit brachte, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Delsnig zugeführt, wo er noch immer die Tat ableugnet.

Falschgeldlabrit ausgehoben.

Acht Millionen Mark Falschgeld hergestellt.

Stuttgart, 22. März.

In Stuttgart wurde eine Falschgelddruckerei ausgehoben. Bisher sind schon sechs Verhaftungen vorgenommen worden. Hauptbeteiligter ist ein Kaufmann namens Schröder, der erst vor zwei Monaten aus Südamerika zurückgekehrt ist.

Schröder hatte sich eine Werkstätte mit vielen Maschinen eingerichtet, in der zwei Lithographen Tag und Nacht mit der Herstellung von falschen 100-Mark-Banknoten beschäftigt waren. Durch einen Streit mit seinem Hauswirt, dem die geheimnisvolle, ununterbrochene Tätigkeit in der Werkstätte nicht ganz geheuer war, wurde die Sache der Polizei gemeldet. Diese fand Falschscheine im Nennwert von zusammen 1,5 Millionen Mark. Die Scheine zeigten eine verblüffend gute Nachahmung der echten 100-Mark-Noten dar. Insgesamt sollen etwa für acht Millionen Mark falsches Geld hergestellt worden sein.

In der Nacht soll noch eine Filiale dieser Falschgelddruckerei ausgehoben werden. Diese Filiale soll sich ebenfalls in Süddeutschland befinden, jedoch wird der Ort von der Polizei noch geheim gehalten. Außerdem stehen noch weitere Verhaftungen in der Sache bevor.

Aus der Umgegend

Tödlicher Verkehrsunfall.

Frankfurt a. M. Am Maintal in der Höhe der Leonhardskirche ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 41-jährige Kaufmann Georg Schott wurde von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. Zeugen wollen gesehen haben, daß sich der alte Mann in gebückter Stellung vor das Hinterrad des Wagens geworfen hat. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben jedoch, daß Schott von dem Lastwagen angefahren und getötet wurde. Jede Möglichkeit eines Freispruches ist ausgeschlossen.

Bad Ems. (Schulkinderspeisung.) In der Gemeinde Fachbach, deren Einwohnerschaft durch die Stilllegung der benachbarten Riederner Hütte fast vollständig erloschen ist, ist nach Gewährung eines Zuschusses der Kreisverwaltung von 200 Mark die Verabreichung von Frühstück an sämtliche Schulkinder eingeführt worden. Sie erhalten jeden Tag Milch und Brötchen und zweimal in der Woche ein gekochtes Ei.

Wiesbaden. (Die Diebe des Polizeipräsidenten-Autos ermittelt.) Vor einigen Wochen hatten Einbrecher im gestohlenen Auto des Wiesbadener Polizeipräsidenten auf ihrer Diebesfahrt u. a. auch der Limousine der Verkaufsstelle der Main-Kraftwerke einen Besuch abgestattet. Das gestohlene Auto wurde in Köln herrenlos aufgefunden. Die Diebe sind jetzt ebenfalls ermittelt worden. Es handelt sich um deren vier. Darunter befindet sich ein bekannter Autodieb aus Köln, der festgenommen werden konnte. Eine zweite Person der Bande, ein Mainzer, konnte ebenfalls festgenommen werden. Nach den beiden anderen wird noch gefahndet.

Heftrich i. L. (Kohlenoxydgas in der Kirche.) Die 1914 eingebaute Warmwasserheizung in der hiesigen evangelischen Kirche funktioniert schon seit langer Zeit nicht richtig. Während eines Passionsgottesdienstes entwickelte sich Kohlenoxydgas und einige Kirchenbesucher sowie der Pfarrer erlitten Gasvergiftungen. Die Vergiftungen waren so schwer, daß die Betroffenen erst nach einigen Stunden das Bewußtsein wiedererlangten. Die Heizung soll jetzt durch einen anderen Ofen ersetzt werden.

Limburg. (Ein Bürgermeister verurteilt.) Das Schöffengericht Limburg verurteilte den Bürgermeister und fünf Stadträte aus Dreisbach (Westermahl) wegen Vergehens gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Der Bürgermeister erhielt anstatt einer an sich verwirkten Geldstrafe von drei Wochen 150 Mark Geldstrafe, die übrigen Angeklagten anstatt drei Wochen Gefängnis je 30 Mark Geldstrafe. Der Bürgermeister hatte für die Angeklagten Arbeitsbescheinigungen ausgestellt, da die Betroffenen im Gemeindesteinbruch gearbeitet hatten und nach seiner Ansicht die Gemeinde der Arbeitgeber war. Es ergab sich aber, daß die Angeklagten den Steinbruch gepachtet hatten.

Wetzlar. (Zwei Handwerksburschen unter Verdacht.) Ein Verbrechen wird ermittelt. Unter dem Verdacht, die Einbrüche in das Landratsamt und das Rathaus zu Wetzlar in der Nacht zum 11. März begangen zu haben, wurden in der Nähe von Wetzlar auf der Landstraße zwei Handwerksburschen verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Wetzlar zugeführt.

Morbung. (Ein Förster niedergeschlagen und schwer verletzt.) Im Sommer v. J. hatten drei junge Burschen in Dautphe (Kr. Wiedenloch), als sie nachts auf der Dorfstraße Plakate politischen Inhalts ankleeften, den des Weges kommenden Förster Müller mit Knütteln niedergeschlagen und schwer verletzt. Sie vermuteten nämlich in dem Förster die Person, die in den vorhergehenden Nächten frisch angelegte Plakate herabgerissen hatte. In dem gerichtlichen Nachspiel dieses Vorfalles vor dem Amtsgericht Wiedenloch wurden die drei Burschen freigesprochen, da sie angaben, der Förster habe sie durch Schimpfworte beleidigt und auch angegriffen, es habe daher Notwehr vorgelegen. Die Verurteilung des Försters vor der Markburger Strafkammer endigte nach Vernehmung zahlreicher Zeugen mit der Feststellung, daß die drei Burschen den Förster ohne Grund niederschlugen und schwer verletzten. Das Urteil lautet wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung für den Haupttäter auf drei Monate Gefängnis, für die beiden anderen Burschen anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten auf je 100 Mark Geldstrafe.

Kassel. (Bom Zug überfahren und getötet.) Ein Werksangestellter aus Worbis wurde zwischen Bilschrode-Großboden von einem Zug überfahren und getötet. Es konnte noch nicht festgestellt werden ob es sich um einen Selbstmord oder Unfallsfall handelt. Der Mann war seit längerer Zeit gemütskrank.

Kassel. (Ein rabiatler Chemann.) Ein Ehepaar in der Mühlengasse geriet in Streit, wobei der Mann ein langes Messer ergriff und auf seine Frau einschlug. Mit Stichverletzungen am Kopf und an der Hand wurde die Frau von der Rettungswache abtransportiert.

Ulsfeld. In der Feldmark des Nachbardorfes Brauerhagen verunglückte der Dienstknecht Willi Merkel von dort auf eigenartige Weise tödlich. Er sollte für seinen Dienstherrn, den Landwirt Heinrich Didel aus Brauerhagen, Widwurz aus der Riete herausheben, die später abgeholt werden sollten. Anstatt die Riete von oben her freizulegen, machte der junge Mensch eine Höhle in die Riete, in die er hineintrat, um die Widwurz herauszuholen. Dabei ist das Erdreich zusammengefallen und hat den Unglücklichen unter sich begraben, der den Tod durch Ersticken fand. Als sein Dienstherr später zum Abholen der Widwurz ankam, fand er den Verunglückten tot unter den Erdmassen vor.

Griesheim. (Waldbrände.) Unterhalb des Bahnhofs am Gehobenerhof entstand ein Waldbrand, der sich auf etwa drei Morgen erstreckte. Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Försters und einem Fortgeschritten konnte das Feuer bald auf seinen Herd beschränkt werden. Innerhalb kurzer Zeit ist dies das dritte Feuer an dieser Stelle.

Hüttenfeld. (Jungwald in Flammen.) Vermutlich aus Unvorsichtigkeit entstand in der Nähe des Turnershandballplatzes ein Grasbrand, der bald auf den angrenzenden Jungwald übergriff. Etwa ein Morgen Waldbestand ist vernichtet. Durch das Feld- und Waldschutzpersonal und mit Hilfe von Einwohnern konnte das Feuer abgegraben werden.

(:) Merbach. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße Messel-Merbach wurde am Ortsausgang von Messel ein Motorradfahrer aus Frankfurt a. M. von einem Personenauto angefahren. Der Motorradfahrer erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde durch die freiwillige Sanitätswache Darmstadt nach Frankfurt a. M. verbracht.

(:) Bad Nauheim. (Die Sprudel in Tätigkeit.) In dem berühmten Sprudelhof Bad Nauheims lassen jetzt wieder alle drei Sprudel ihre heilkräftigen Wasser empor schäumen. Durch kurzes Anlaufen werden alljährlich mit dem Beginn des Frühjahres die Sprudel 7 und 14 aus der Erde zurückgerufen zur Unterstützung des an Schlingensamen, Kohlenäure und Salzen überreichen Hauptsprudel 12, der neben anderen Mineralquellen (für die Kurbrunnenbäder) während der Winterkurzeit für die Herstellung der Bäder genügt.

(:) Wölfersheim. (Umstellungen bei der Hefrag.) Auf der Grube Wölfersheim des Braunkohlen-Schwelen-Kraftwerkes der Hefrag sind Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Auf Anfrage wird von der Leitung mitgeteilt: „Da die Betriebspunkte Bettenau und Wölfersheim-Nord im Laufe des Jahres 1933 ausgekohlt sein werden, und somit für die Förderung ausfallen werden, muß die Hefrag daran denken, hierfür Ersatz zu schaffen. Es ist vorgesehen, anstelle der beiden ausfallenden Betriebe die Grube Bedesheim weiter auszubauen und für eine künftige Förderung bis zu 1000 Tonnen täglich arbeitsfähig vorzurichten. Diese Arbeiten sollen in etwa Jahresfrist durchgeführt werden, so daß der Betrieb der Grube Bedesheim wieder aufgenommen werden kann. Durch diese Maßnahmen wurden vorübergehend etwa 70 Leute frei, während 35 für die vorgesehenen Arbeiten Verwendung finden können. Zurzeit sind Erwägungen im Gange, inwieweit durch Einführung des Krumpersystems auch die erwähnten 70 Leute Arbeitsmöglichkeit erhalten können. Die vorgeschriebenen Stilllegungsverhandlungen haben bereits stattgefunden.“

Breslauer Stadt in Konturs.

Breslau, 22. März. Als erste preussische Stadt ist die etwa 1300 Einwohner zählende Stadt Köben a. d. Oder in Konturs geraten. Die Schulden sollen insgesamt 600 000 RM. betragen. Die Stadt konnte noch im Jahre 1928 ihr 700-jähriges Bestehen feiern.

1 Million Dollar-Stiftung für Italien.

Lissabon, 22. März. Der Privatsekretär Durlhart des verstorbenen Robal-Millionärs George Eastman ist in Lissabon eingetroffen. Von hier wird er nach Rom weiterfahren, um Mussolini den Betrag von 1 Million Dollar zu überreichen. Es handelt sich um eine Stiftung Eastmans zum Bau eines Hospitals für die jungfaschistischen Organisationen.

Ueberfall auf Expreßzug.

Ein Bandit getötet.

Newyork, 22. März.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, machten in der Nacht mexikanische Banditen einen dreifachen Raubüberfall auf den Expreßzug Laredo - Mexiko, nachdem sie ihn im Staate Queretaro durch Aufreißen der Schienen zum Stehen gebracht hatten.

Hierbei entgleisten die Lokomotive und vier Wagen und stürzten um. Die unter den Fahrgästen entstandene Panik wollten die Banditen für ihren Raub ausnützen. Die militärische Begleitmannschaft stellte sich ihnen jedoch entgegen und es entspann sich in der dunklen Nacht ein heftiges, halbstündiges Feuergefecht, bei dem einer der Banditen getötet und ein Soldat verwundet wurde. Dann ergrißen die Banditen die Flucht, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Märkte und Börsen.

Frankfurter Produktendörse.

Weizen int. 25,40 bis 25,50; Roggen int. 22,50; Hafer int. 16 bis 16,75; Sommergerste 19,50 bis 20; Weizenmehl Spezial Mull südd. 38 bis 39,45; Sondermahlung 36,25 bis 37,70; niederrhein. 38 bis 39,20 bzw. 36,25 bis 37,45; Roggenmehl 70 prozentig 29,50 bis 30,50; Weizenkleie fein 10 bis 10,10; Roggenkleie 10,75 bis 11 Mark. Tendenz schwach.

Frankfurter Großviehmarkt.

Austrieb 1370 Rinder, davon 310 Ochsen, 142 Bullen, 569 Kühe, 481 Färsen, ferner 1077 Kälber, 45 Schafe, 6486 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 30 bis 34; 25 bis 29, 20 bis 24; Bullen 25 bis 30, 20 bis 24; Kühe 24 bis 27, 20 bis 23, 15 bis 19; Färsen 30 bis 33, 25 bis 29, 20 bis 24; Kälber 42 bis 45, 36 bis 41, 32 bis 35; Schafe nicht notiert; Schweine 38 bis 41, 38 bis 41, 35 bis 42, 37 bis 41, 33 bis 38. Marktpreis: Rinder ruhig, Ueberstand; Kälber und Schafe mittelmäßig geräumt; Schweine ruhig, später abflauend. Ueberstand.

Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen für die Überführung (Ein- u. Ausfuhr) u. die Anpflanzung von Reben.

(Blind-, Wurzel- u. Pfropfreben in der Prov. Hessen-Rassau (Stand vom 1. Januar 1932).)

1. Anpflanzung von Reben, die aus derselben Gemarkung stammen.

- 1.) Die Anpflanzung in reblausfreien Gemarkungen bedarf keiner Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.
- 2.) Bei der Anpflanzung in reblausverseuchten Gemarkungen ist folgendes zu beachten:
 - a) die Verpflanzung von Wurzel- und Pfropfreben bedarf einer besonderen Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Außerdem ist eine Entseuchung vor dem Anpflanzen vorgeschrieben, es sei denn, daß die Reben innerhalb derselben Weinbergspartelle oder aus einer unmittelbar angrenzenden und im Eigentum (oder Pacht oder Nutzung) derselben Person stehenden Weinbergspartelle stammen.
 - b) die Anpflanzung von Blindreben bedarf keiner Be-

Kräftigen Wohlgeschmack

erhalten Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. durch wenige Tropfen



MAGGI Würze

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

sonderen Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz; eine Entseuchung vor dem Anpflanzen ist nur dann erforderlich, wenn die Reben vorher in Weinbergsboden eingeschlagen waren. (vergl. § 6 Ziffer 3 und 4 der Oberpräsidentalverordnung vom 16. August 1905 in der im „Wegweiser“ S. 85 veröffentlichten Fassung.)

2. Überführung von Reben über die Grenzen einer Gemarkung innerhalb der Grenzen eines Weinbaubezirks und Bestimmungen betr. Anpflanzen

- 1.) Die Überführung aus reblausfreien Gemarkungen nach reblausfreien oder verseuchten Gemarkungen bedarf keiner Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und keiner Entseuchung vor der Überführung.
- 2.) Die Überführung aus reblausverseuchten Gemarkungen nach reblausfreien Gemarkungen ist verboten nach verseuchten Gemarkungen nur mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und nach einer vor der Überführung erfolgten Entseuchung gestattet.
- 3.) Eine Entseuchung vor dem Anpflanzen in reblausfreien Gemarkungen ist nicht erforderlich; wegen der Entseuchungspflicht in verseuchten Gemarkungen gelten die Bestimmungen der folgenden Ziffer III Abs. 3, es sei denn, daß in der Überführungsgenehmigung etwas anderes bestimmt wird. (vergl. § 6 Ziffer 1 und 3 der Oberpräsidentalverordnung vom 16. August 1905 in der im „Wegweiser“ S. 85 veröffentlichten Fassung.)

3. Überführung von Reben über die Grenzen eines Weinbaubezirks und Bestimmungen betr. Anpflanzen.

- 1.) Die Überführung bedarf einer besonderen Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und in Allgemeinen einer Entseuchung vor der Überführung.
- 2.) Eine Entseuchung vor der Überführung ist nicht erforderlich:
 - a) wenn es sich um einjähriges Blindholz handelt das nachweislich noch nicht im Weinbergsboden eingeschlagen war und aus einer unverseuchten Gemarkung stammt;
 - b) wenn die betreffenden Wurzel- oder Pfropfreben aus staatlich anerkannten, in reblausfreien Gemarkungen gelegenen Rebschulen stammen.
- 3.) Vor dem Anpflanzen in reblausverseuchten Gemarkungen müssen alle, auch die aus staatlich anerkannten Rebschulen stammenden Wurzelreben entseucht werden. — Pfropfreben, die aus staatlich anerkannten, in reblausfreien Gemarkungen gelegenen Rebschulen stammen, u. Blindreben müssen nur dann entseucht werden, wenn diese vor dem Anpflanzen im Weinbergsboden eingeschlagen waren. (vergl. § 3 Abs. 3 des Reichsgesetzes betr. die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 „Wegweiser“ S. 64 Ziffer 27 der Grundzüge hierzu vom 1. Februar 1923 „Wegweiser“ S. 67; § 6 Abs. 3 der Oberpräsidentalverordnung vom 16. August 1905 in der im „Wegweiser“ S. 85 veröffentlichten Fassung; Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 5. Juni 1931 A. 1.)

4. Anpflanzung für alle Rebpflanzungen.

- 1.) Die Absicht Reben zu pflanzen oder zum Zwecke der Erzielung von Wurzelreben Blindholz einzuführen ist mindestens 8 Tage vor Beginn der Pflanzarbeiten der zuständigen Ortspolizeibehörde ausnahmslos anzuzeigen.
 - 2.) Die Ortspolizeibehörde erteilt über die Anzeige eine schriftliche Bescheinigung und kann die Anpflanzung verbieten, wenn die vorgeschriebenen Überführungs- oder sonstigen Genehmigungen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz oder die Bescheinigung über die vorgeschriebene Entseuchung nicht vorliegen. (vergl. § 1 der Oberpräsidentalverordnung vom 16. August 1905 in der im „Wegweiser“ S. 85 veröffentlichten Fassung; Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 21. Dez. 1931 A. 1.)
- Anmerkung: Der „Wegweiser“ durch die staatliche Reblausbekämpfung usw.“ ist bei dem Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfung für den Bezirk I und II der Rheinprovinz in Koblenz, Oberpräsidium, zum Preise von 1.50 RM. zu beziehen. Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 8. Februar 1932.

Die Polizeiverwaltung: Schloffer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Gründonnerstag, den 24. März 1932.

6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr hl. Amt. Tagsüber stille Andacht des lieben Heilandes im heiligsten Sakramente. Abends 6 Uhr sakramentale Andacht ohne Segen.

Karfreitag, den 25. März 1932.

Todestag unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 8 Uhr Beginn der hl. Zeremonien und letzte Fastenpredigt. Abends 6 Uhr Kreuzwegandacht, bei gutem Wetter im Freien. Die Kollekte ist für den deutschen Verein vom hl. Lande bestimmt.

Karfreitag, den 26. März 1932.

6 Uhr Beginn der hl. Weihen (Feuer, Osterkerze, Taufwasser). 7 Uhr hl. Auferstehungsamt.

„Deuka“

Zinslose Darlehen durch:

Deutsche Kapital- u. Mobiliar

G. m. b. H., Hamburg, Neuer-

wall 71, Auskunft erteilt:

Heinrich Horn, Hochheim

Weiberstraße 21

Empfehle mich

im Rothen

zu allen Festlichkeiten. Näh.

in der Geschäftsstelle Massen-

heimerstraße 25.

Fremdes Lob

flingt. So heißt ein altes Sprichwort. Für Sie kommt bei der Beurteilung einer Ware nur das in Betracht, was die Hausfrau darüber sagt. — Die führenden Hausfrauenverbände Deutschlands mit mehr als 1000 Vereinen haben die überragenden Eigenschaften von KINESSA-Holz Balsam und KINESSA-Bohrerwachs anerkannt; jeder Dose liegt ein Zitat beistehend mit dem Prüfungstempel bei. Wenn Sie nun wissen, daß die KINESSA-Produkte von den Hausfrauen als die besten Mittel zur Pflege von Fußböden, Wänden, Türen, Parkett und Linoleum bezeichnet werden, dann kaufen auch Sie nur noch



KINESSA

Holz Balsam / Bohrerwachs
Jean Wenz, Zentral-Drogerie

Birka 10 Pfund schöne lebende

Gänsefedern

billig zu verkaufen.

Flörsheim, Brunnengasse 2.

Saalkartoffel

Norddeutsche gelbe Industrie handverlesen pro Zentner 4.25 Mark. Frühkartoffel zu Tagespreisen. Bestellungen nimmt entgegen

Anton Kinz jr.

Margarethenstraße 13

der neue Herr

Was die Herrenmode für Frühjahr und Sommer Neues bringt, sehen Sie jetzt

in unseren Schaufenstern
Elegante, schmissige Façons, kleidsame, moderne Muster und Farben, gediegene Stoffqualitäten — und nicht zuletzt sehr niedrige Preise.

Sacco-Anzüge

neue moderne Formen aus nur erprobten Oberstoffen, solide Innenverarbeitung

28.- 35.- 42.- 49.-

Sport-Anzüge

3-teilig, m. länger od. Sporthose, extra starke Qualitäten, äußerst solide Verarbeitung

24.- 35.- 49.- 58.-

Sacco-Anzüge

In den letzten Façons, sehr apart gemusterte Dessins, elegante Ausstattung

58.- 68.- 78.- 88.-

Sport-Anzüge

2-teilig, flotte, neue Stoffmuster, engl. Art, gedieg. Verarb., vornehme Ausstattung

28.- 35.- 42.- 49.-

Blaue Anzüge

unsere bewährten Stammqualitäten, 1- u. 2-reihig, in nur rein. Kammgarnstoffen

35.- 43.- 53.- 63.-

Gabardine-Mäntel

in den letzten Modifarben, reinwollene Oberstoffe, ganz auf Kunstseide gefüt.

32.- 43.- 59.- 69.-

Zur Kommunion

2-reihige Jacken-Anzüge mit Überkragen, ganz gefüttert. Kleider Anzüge aus dunkelblauen Melton-, Cheviot- oder Kammgarnstoffen je nach Stoffart, Größe und Ausführung.

Hauptpreislagen:

15.- 22.- 26.- 35.-

Zur Konfirmation

Sakko-Anzüge, 3-teilig, mit länger oder kurzer Hose, aus dunkelblauen Melton-, Cheviot- oder Kammgarnstoffen, je nach Stoffart, Größe und Ausführung.

Hauptpreislagen:

17.- 24.- 32.- 42.-

Scheuer & Plaut a.g.

MAINZ

GROSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERRENKLEIDUNG IN MAINZ



Auf jedem Tisch am Karfreitag ein Fisch!

Mittwoch eintreffend:

Kabliau ohne Kopf

im ganzen Fisch . . . Pfund 18

im Ausschnitt . . . Pfund 20

Latscha



Latscha liefert Lebensmittel

Das große Oster-Angebot!

Konfektmehl „Patu“	Pfund 30
Weizenauzugsmehl 00	Pfund 28
Blütenmehl	Pfund 24
Weizenmehl hell	Pfund 22
Blockbutter frische	Pfund 1.45
Margarine „Latscha's Beste“	Pfund 60
Haushaltmargarine	Pfund 40 und 36
Schmalz amerikanisches	Pfund 43
Schmalz deutsches	Pfund 60
Pflanzenfett in Tafeln	Pfund 30
Kokosfett in Tafeln	Pfund 40 und 35

Blut- und Leberwurst	Pfund 50
Bierwurst	Pfund 80
Plockwurst	Pfund 1.05
Cervelatwurst	Pfund 1.20
Schinken gekochter	1/4 Pfund 28 33
Edamer-Käse 40%	1/4 Pfund 20
Schweizer-Käse	Pfund 1.05 1/4 Pfund 27

Schnittbohnen junge	52 u. 44
Schnittbohnen junge l.	60
Brechbohnen junge	52
Brechbohnen junge l.	60
Erbisen	68, 64, 56
Pflaumen süß mit Stein	50
Erdbeeren	90

Frische Eier 10 Stück 90, 88, 78 und 68
Schokoladefasern in großer Auswahl

Latscha-Kaffee jetzt billiger!

1/4 Pfund kostet 95, 85, 75, 70, 60, 50

Orangen halbblood 28 blonde 3 Pfd. 58

Latscha



Latscha liefert Lebensmittel



**Gummi-Stempel
Emailschilder
Stempel-Metallstift**

usw. liefert prompt, billig und schnell

Richard Macho

Mühlstraße 2, Fernruf 63

Katholischer Gesellen-Verein Hochheim

Die für den verflochtenen Sonntag und Montag angelegte Theatervorstellung „Juda“ von Dr. Jol. Faust wurde wegen Erkrankung des Darstellers der Titelrolle auf nächsten Donnerstag, den 24. März (Gründonnerstag) und Freitag, den 25. März (Karfreitag) verlegt werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit und zwar die Sonntagskarten (blau und orange) für Donnerstag und die Montagskarten (gelb und rosa) für Freitag. Beginn der Vorstellung an beiden Tagen abends 8 Uhr. Kinder-Vorstellung: Karfreitag 1 Uhr nachmittags. Mitglieder zahlen am Donnerstag auf allen Plätzen halbe Preise.

Der Vorstand

Spendet Gaben der Winterhilf

Nummer 36

Die M

Jahlungseinstellung
der deutschen Großh
rie. — Die allgem

Der Wirtschaftskreis
um Opfer gefallen.
Belien und Ber
— haben ihre Zahl
Bergleichsverfahren
kampfen hatten, wu
so schlimm war, wa
schen, daß die Hoffn
trieb weiterführen
um der 3000 Arbeit
Reichsvertebrsmini
eine Erklärung, au
durch Beteiligung e
gewissen Hilfsstellu
nicht zustande kam.
Situation führten, i
gemein darf auf di
der die deutsche W
Masse ausgelegt ist
auf dem sie bei der
angewiesen ist, dur
Zahlungsverhältniss
die Dorfanzierun
hohen Kreditwesen
lichten jagt die
Weiches an dem W
führer das Reichsper
ist die weitere Unt
mit Zustimmung d
Heilten Richtlinien
des Vergleichsverfa
gingen sollte, das
konstruieren.“ Vep
des — Verfaller L
Deutschland bekannt
rei stark eingengt

Die beiden deut
Kajijahrt, die 5 a m
bar a (Hapag) und
B r e m e n, sind j
in die sie geraten
geht, umfomehr, o
sch an das R e i c h
hilfe zu finden. C
rang hat nun das
Zwei Wege standen
Barmittel zuschießen
im angespannten S
aber aber man muß
der denn auch für
wurde. Dabei muß
Dings gefallen lasse
Ausschuttsratsföhen
sprucht. Man glau
gew auch eine sch
his von 10:3, d. h.
Grundlagen für ei
beiden Gesellschaften
eine innigere wird
waltungen soll füm
gieren und so eine
kotes Geschäft schaff
buzg aus abwickel
tänftig Bremen vo
gang reibungslos
außerdem sollen 4
gen, so daß die Err
wirkt, wenn die L
Weltverkehr nicht
mann der Reichsre
waltung sitzen, un
verständlich auch b
weseutlichen Schwi
zurückzuführen sind
Dinge aber andere
heilschaften, vor all
ität getrieben habe
der scharfen auslän
hen konnte.

An den Bör
einigermaßen not
Ablauf der ersten
antliche Kursfestf
minhandel in Ber
stand genommen
Mehrzahl der Bör
konant, kann man
erklären, für die
waren an der L